

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu Münster, Sask., und löst bei Vorausbezahlung:

St. Peters Bote. Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wesentlich herausgegeben von den Benediktiner-Patren zu Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote, the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Münster, Sask. It is an excellent advertising medium.

9. Jahrgang No. 32 Münster, Sask., Donnerstag, den 13. Februar 1913 Fortlaufende No. 168

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die Provinzial-Regierung erklärt in einem Bulletin die Methode der Prüfung des Saatgetreides auf seine Keimfähigkeit. Man nimmt zwei Stücke Flanelluch, einige Fuß lang und etwa 8 Zoll breit, einen Palettenteller, 8 Zoll breit, und eine Untertasse, 6 Zoll breit. Die Untertasse legt man umgekehrt auf den Palettenteller und füllt diesen mit Wasser, sodas die Untertasse zu etwa ein Drittel im Wasser ist. Man gieße von Zeit zu Zeit Wasser nach, je nach Bedarf. Man falte ein Stück des Flanelluches zusammen und lege es auf die Untertasse, sodas die Enden des Tuches um die Tasse herum in das Wasser zu liegen kommen. Auf dieses Tuch streue man das zu prüfende Getreide, etwa 100 Körner. Das Getreide selbst darf mit dem Wasser nicht in direkte Berührung kommen. Ueber das Getreide lege man das andere Stück Flanelluch, lose zusammengelegt. Auf diese Art bleibt sich die Temperatur gleich und die Getreidekörner feucht. In 2-3 Tagen werden bei gutem Getreide etwa 85 Proz. Keimen, und nach 5 Tagen 90 Proz. Das Ganze stelle man an einen Ort, wo die Temperatur möglichst gleichmäßig ist.

Die Provinzial-Regierung ist bereit, den Landwirten der Provinz, falls sie darum applizieren, und \$25.00 pro Mann bei ihr beponieren, Farmarbeiter von England zu verschaffen. Die genannte Summe soll dann von dem Farmarbeiter abgearbeitet werden, oder wird, falls der Mann vorher weggehen sollte, von der Regierung zurückerstattet. Die Stadt Regina soll mit einem Kostenaufwande von \$134,000 ein neues Winter-Ausstellungsgebäude erhalten, das das feinste auf dem Kontinent zu werden verspricht. Das Gebäude wird 328 Fuß lang und 190 Fuß breit sein. Die Enden erhalten 2 Stockwerke, während die Mitte zu einer riesigen Arena ausgebaut wird, die 5000 Leute fassen kann. Ställe werden errichtet zur Aufnahme von 150 Pferden, 75 Stück Kindvieh, 50 Milchkuhen, 150 Schafen und 150 Schweinen. Ebenso ist ein großer Sitzungssaal für 300 Personen vorgesehen, und Offices für die Winter- und Sommer-Ausstellung. Dampfheizung wird im ganzen Gebäude eingerichtet, und wird groß genug sein, um in der Arena eine Temperatur von 60 Gr. über Null zu halten, wenn es draußen 40 Grad unter Null ist. Man hofft mit dem Bau solche Fortschritte zu machen, daß in demselben bereits die Winterausstellung für 1914 abgehalten werden kann. Inzwischen ist man bestrebt, die gegenwärtigen Gebäude so instand zu setzen, daß den Ausstellern und Besuchern jeder mögliche Komfort gewährt wird. So wird in dem gegenwärtigen Baviolen Heißluftheizung eingerichtet, und die Aussteller können sich versichert halten, daß ihre Ausstellungsobjekte in ausgezeichneten Ställen gut aufgehoben sein werden. Anmeldungen für die Ausstellung schließen am 22. Febr. und nähere Auskunft über Preise usw. wird gern erteilt, wenn man sich an D. T. Elbertin, Manager, Winter Fair, Regina, wendet.

Auf der 5. Internationalen Wais-Ausstellung zu Columbia, S. C., in den Ver. Staaten, hat J. C. Hill und Sohn von Lloydminster, Sask., den ersten Preis, die Colorado

Dafer Trophäe im Werte von \$1500 für das beste Rind hier gewonnen. In Big River, 95 Meilen nordl. von Prince Albert, ist das Hospital niedergebrannt. Die Patienten wurden gerettet. Eine Untersuchung von 44 Butterproben in Saskatoon hat ergeben, daß nur eine Zufriedenheit gab, alle anderen waren gefälscht. Die adulterierte Butter soll hauptsächlich aus dem Süden Canadas eingeführt worden sein. Die Angelegenheit kam im Parlamente zu Ottawa zur Sprache, und Minister Mantle wird eine Untersuchung anstellen. In Citevan hat H. N. Williams von Ottawa eine Zolloschiff errichtet.

Manitoba.

Der Provinzial-Schatzmeister Armstrong führte in seiner in der Legislatur gehaltenen Budgetrede aus, daß ein Provinzial-Schatzmeister noch niemals einen ähnlich günstigen Bericht über die Finanzen der Provinz abgegeben in der Lage gewesen ist, wie ihm es in diesem Jahre vergönnt sei; seit der Vereinigung der canadischen Provinzen zur Dominion sei dies überhaupt keinem Provinzial-Schatzmeister möglich gewesen. Der Minister sagte, daß auch Manitoba seinen Anteil an allgemeinen Aufblühen gehabt habe und noch habe. Die Einnahmen beliefen sich auf \$7,046,671 und die Ausgaben auf \$4,339,540, sodas ein Ueberschuß von \$2,707,135 verbleibt. Es wurden \$1,682,676 für öffentliche Bauten ausgegeben, insgesamt unter der gegenwärtigen Regierung bisher \$4,533,764, während sich die Ueberschüsse auf zusammen \$6,859,077 beliefen. Für den Umbau des Passagierbahnhofs der C. P. N. und des Royal Alexandria Hotels in Winnipeg hat die Leitung der Canadian Pacific (soben die Summe von \$1,500,000 bewilligt. Der Kontrakt wurde der Firma Westinghouse Church Co. gegeben. Unter anderem werden 350 Zimmer im Royal Alexandria angebau, und es ist geplant, das Hotel zum schönsten in der Dominion umzuwandeln. Im Weissen saß aller Legislativmitglieder der Provinz und einer Umhänge von Menschen hat Lieutenant Gouverneur Cameron von Manitoba am 8. Februar die neue Zerenanstalt in Brandon eröffnet.

Ontario.

Der Generalgouverneur von Canada, der Herzog von Connaught, wird Canada in Wäde verlassen und wahrscheinlich nicht wieder zurückkehren. Seine Gemahlin war die meiste Zeit ihres Aufenthaltes in Canada krank. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Canada bald wieder eine Dominionwahl haben wird. Das großartige Geschenk von \$35,000,000 des Premiers Borden an die englische Marine ist vielen Canadiern denn doch zu hoch. Am 4. Februar wurde die Legislatur von Ontario wieder eröffnet. In der Ottawaer Münze wurden im vergangenen Jahre für anderthalb Millionen Dollars Silbermünzen und über fünf Millionen Centstücke geprägt. Für \$1,791,187 ausländisches Silber, größtenteils amerikanisches Geld, wurde ausgeführt. 180 Arbeiter sind an dem Bau der neuen Zierfabrik in Berlin beschäftigt, 90 bei Tag und 90 bei Nacht. In den ersten neun Monaten des laufenden Fiskaljahres (1. April

1912 bis 1. Januar 1913) beliefen sich die Einnahmen der Dominionregierung auf \$124,577,556. Im selben Zeitabschnitt des Vorjahres betrugen die Einnahmen \$99,182,947. Die Nettoschuld der Dominion beträgt \$304,194,456.

Ver. Staaten.

Washington. Mit 47 gegen 21 Stimmen wurde tuzlich im Senat das Amendement zur Verfassung angenommen, wonach der Bundespräsident nur einmal gewählt werden kann und zwar für eine sechsjährige Amtszeit. Hiernach droht Oberst Roosevelt sowie Präsident Taft Präsidentchafts Hoffnungen ein schnelles Ende. Ob das Amendement auch auf den zukünftigen Präsidenten Woodrow Wilson Anwendung findet, muß während seiner Amtszeit entschieden werden. Die Vorlage geht nun ans Haus der Repräsentanten zur Abstimmung und man glaubt, daß die nötige Zweidrittelmehrheit auch dort erlangt werden wird. Sodann ist aber noch die Bestätigung des Amendements von dreivierteln aller Staatslegislaturen nötig, um in Kraft zu treten.

Nachdem seit mehreren Tagen alle Anzeichen darauf hindeuteten, daß Wm. J. Bryan der nächste Staatssekretär sein wird, soll dies jetzt durch den neuen Präsidenten Wilson selbst zugegeben worden sein, allerdings nur durch Zufall. Dagegen weigert sich Herr Wilson, die Namen anderer Anwärter für diese Stelle anzugeben, sagte aber leichtsin, daß es ein halbes Duzend sein müßten.

Nach einem Bericht des Landwirtschaftsdepartements betrug der Wert der Haustiere auf den Farmen und Ranches in den Ver. Staaten am 1. Januar 1913 \$5,501,783,000 gegen \$5,008,783,000 am 1. Jan. 1912. Mit eingeschlossen in diese Rechnung waren Pferde, Maultiere, Milchkuhe, andere Kinder, Schafe und Schweine, deren Gesamtzahl 194,140,000 betrug gegen 200,602,000 am 1. Januar 1912. Diese Zahlen sind sehr lehrreich, denn sie zeigen eine Abnahme der Kopfzahl und eine Zunahme des Wertes. Geht es also eine erhebliche Preisverteuerung eingetreten. Die Zahl der Pferde nahm um 58,000 zu, die der Maultiere um 24,000. Die Zahl der Milchkuhe nahm um 202,000 ab, die der anderen Kinder um 1,200,000, die der Schafe um 880,000 und die der Schweine um 4,232,000.

Ferrie und Maultiere standen hoch im Werte; die Konkurrenz des Automobils hat ihnen offenbar nichts geschadet. New York. Als ein freier Mann waziert General Cipriano Caletto, der feierliche Präsident von Venezuela, in den Straßen der Stadt umher. Ein vom Bundesrichter Holt gewählter Habeas corpus-Befehl hat ihn unter einer Bürgschaft von \$500 aus der einmonatigen Gefangenschaft auf Ellis Island erlöst. Das ehemalige Staatsoberhaupt hat in einem vornehmen Hotel Wohnung genommen.

Savannah, Ga. Ein Brand, der aus unermittelter Ursache entstand und zwei Strahengevierte am Fluße in Wäde legte, richtete einen Schaden von etwa \$1,500,000 an. Die Werften der Merchants and Miners Transportation Co. sowie mehrere Lagerhäuser samt Inhalt und andere Gebäude wurden zerstört.

Revolution in Mexiko.

General Felix Diaz und sein Anhang sind am 9. Februar in die Hauptstadt Mexiko emigriert und haben dieselbe in Besitz genommen. Der Palast und die Zeughäuser befinden sich in den Händen der Rebellen. Diaz hat den Präsidenten Madero angeworben zu resignieren, was Letzterer jedoch verweigerte. Der Präsident und seine Minister sind nach Chapultepec geflohen. Bei den Kämpfen, welche sich in den Straßen der Hauptstadt abspielten, wurden 250 Personen, darunter General Reyes, getötet.

Anstand.

Turkei. Am 3. Febr. abends um 7 Uhr wurden die Feindseligkeiten zwischen den Balkanstaaten und der Türkei wieder aufgenommen, da alle Friedensunterhandlungen in London, England, erfolglos waren. Die Bulgaren bombardierten Adrianopel Tag und Nacht.

Am 5. Februar hatten sie bereits 50 Kanonen in Adrianopel in Brand geschossen und 138 Kanonenschiffe und 11 Schrapnells in die Stadt geschleudert. Ein bulgarischer Flieger flog über die Festung hinweg und warf Aufforderungen zur Uebergabe herab. Das Dorf Ichardalska steht in Flammen. Man vermutet, daß die Bulgaren die dort liegenden Türken zu einer Feindschicht veranlassen müßten. Ein griechischer Flieger versuchte drei Bomben auf die türkischen Kriegsschiffe in den Dardanellen zu werfen. Zwei der Bomben fielen ins Wasser und die dritte fiel ans Ufer, wo sie explodierte, aber keinen Schaden verursachte. In der Schlacht vor Gallipoli sollen die Bulgaren an 15,000 Türken getötet und 40,000 gefangen genommen haben. Beim türkischen Bombardement von Sattari soll der Gouverneur der gleichnamigen Provinz gefallen sein.

Berlin. Prinz Detar, der jüngste Sohn des Kaiserpaars, ist mit großem Geisolge nach Bukarest abgereist; um den Kaiser bei dem Tausch in der unanständigen Königsfamilie zu vertreten. Die Entsendung des Kaiserjohannes gilt als bedeutungsvoll mit Rücksicht auf die Lage im Orient, als ein weiteres Zeichen für die Entente Cordiale zwischen Rumänien und dem Treibund.

Der deutsche Reichstag gab am 30. Jan. bezüglich der Politik des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg in Hinsicht auf die preussische Außenpolitik der Regierung ein Minderheitsvotum. Die vorliegende Tagesfrage war die Gutheißung der Entgegnung der Regierung auf die Interpellation des Kanzlers seitens der Polen. Das Haus nahm mit 213 gegen 97 Stimmen einen Beschluß an, welcher die Entgegnung des Staatssekretärs Lisco nicht billigt, in welcher er sagte, daß die Angelegenheit der Germanische Diktirens eine rein innere Sache Preußens sei und nichts mit dem Reichstag zu tun habe.

St. Petersburg, Rußl. Aus Wien ist hier eingetroffen der Prinz Gypried zu Hohenlohe Waldenburg Schillingen, einer der Klugadjutanten des Kaisers Franz Joseph. Er wurde vom Zaren in Zarstojelo Selo in Perwatschanka empfangen und überreichte ein Hand schreiben des Kaisers Franz Joseph an den Zaren, womit die seit dem Jahre

1909 unterbrochenen persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Kaisern von neuem aufgenommen werden. Den Anlaß zur Wiederaufnahme der Beziehungen hat das' bevorstehende 300-jährige Jubiläum des Hauses Romanow gegeben. Abhert des Kaisers, dem der jetzige Zar entzählt, war der am 21. Febr. 1613 zum erblichen Zaren von Rußland erwählte Michael Fyodorowitsch, der am 12. Juli 1645 starb. Der Schritt gilt als politisch höchst bedeutungsvoll. Er wird vielfach der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß das wechselseitige Mißtrauen zwischen Rußland und Oesterreich nunmehr schwinden und normale Beziehungen wiederhergestellt werden mögen. Sofort nach der Audienz berief der Zar den Minister des Aeußeren, Sokolow, zu sich, und konferierte mit ihm längere Zeit. Ueber den Inhalt des kaiserl. Handwreibens wurde nichts bekannt gegeben.

Kirchliches.

Winnipeg, Man. Die hochw. Patres McNorn und Phelan, O.M.I., eröffneten am 2. Februar in der St. Mary's Kirche eine Mission, welche zwei Wochen dauert. Die erste Woche wurde für Frauen, die zweite für Männer bestimmt.

Montreal, Que. Das Wachstum der englischredenden Bevölkerung Montreals hat den Erzbischof Bruchet bewogen, im nordöstlichen Teil der Stadt eine neue Gemeinde zu gründen. Die Gemeinde wird dem hl. Dominik geweiht und dem hochw. Vater Callinan patroniert werden.

St. Joseph, Minn. Am 5. Februar ist die ehew. Schwester Marcella Hale, O.S.B., im 48. Lebensjahre gestorben. Sie war die Tochter eines in der Provinz geborenen Priesters.

Peru, M. Am 31. Januar ist nach längerem Leiden der hochw. P. Maximilian, O.S.B., von der St. Beda Abtei gestorben. Er ward am 10. Oktober 1863 in Carrolltown, Pa., geboren, machte Profess in der St. Vincent Abtei am 11. Juni 1883 und ward zum Priester geweiht am 13. Juli 1888. Als St. Beda 1910 zur Abtei erhoben wurde, hat er sich derselben angeschlossen.

La Crosse, Wis. Der hochw. Herr Bischof A. Schwab hat am 2. Februar fünf Theologiestudenten des Priesterseminars von St. Francis die Priesterweihe erteilt. Die Reopresbyter, welche der Luzela La Crosse angehören werden, sind Francis Marzajal, Peter Brubio, Franziskus Maltzer, Albert Stehling und Charles Surges.

Am 29. Januar wurde im Provinzialseminar zu St. Francis, Wis., Mgr. Joseph Kamer dem hl. Heiligen Jubiläum als Rektor seiner Anstalt ernannt. Der hochw. Bischof Schwab hat ihm eine herzliche Anrede an den Jubilär, und der hochw. Rektor von der Landshutmannschaft zu St. Francis, W. Gerard, als Schatzmeister des besonderen Komitees für die Sammlung eines Fonds zur Stiftung von Stipendien für arme Theologie Studenten, überreichte dem Präsidenten \$6,400. Die ersten \$5,000 dieser Summe sollen eine Mendelssohnstiftung bilden zu Ehren des Rektors Kamer begründen. Außer diesem Gelde stehen noch \$2,000 in Aussicht, sodas eine zweite Stufe der Stiftung angefangen werden kann. Ein Komitee des Rektors Franz Joseph an den Zaren, womit die seit dem Jahre

Erdenberke in Aussicht zu nehmen. Zukunft, der im neuen Jahres (Schicksal) im Jahr abgerufen hatte, dankte in hohem Maße für die ihm dargebotenen Ehrenungen sowie die ihm zur Verfügung gestellten Beiträge auf Karte, dem Wunsch der Bildnisse der Anwesenheit Milwaukee entsprechend, noch für die Zukunft des Amt als Rektor des Seminars beizubehalten, welches er beabsichtigt vor dem Niedergange geblieben.

Winnipeg, Man. Die hochw. Patres McNorn und Phelan, O.M.I., eröffneten am 2. Februar in der St. Mary's Kirche eine Mission, welche zwei Wochen dauert. Die erste Woche wurde für Frauen, die zweite für Männer bestimmt.

Montreal, Que. Das Wachstum der englischredenden Bevölkerung Montreals hat den Erzbischof Bruchet bewogen, im nordöstlichen Teil der Stadt eine neue Gemeinde zu gründen. Die Gemeinde wird dem hl. Dominik geweiht und dem hochw. Vater Callinan patroniert werden.

St. Joseph, Minn. Am 5. Februar ist die ehew. Schwester Marcella Hale, O.S.B., im 48. Lebensjahre gestorben. Sie war die Tochter eines in der Provinz geborenen Priesters.

Peru, M. Am 31. Januar ist nach längerem Leiden der hochw. P. Maximilian, O.S.B., von der St. Beda Abtei gestorben. Er ward am 10. Oktober 1863 in Carrolltown, Pa., geboren, machte Profess in der St. Vincent Abtei am 11. Juni 1883 und ward zum Priester geweiht am 13. Juli 1888. Als St. Beda 1910 zur Abtei erhoben wurde, hat er sich derselben angeschlossen.

La Crosse, Wis. Der hochw. Herr Bischof A. Schwab hat am 2. Februar fünf Theologiestudenten des Priesterseminars von St. Francis die Priesterweihe erteilt. Die Reopresbyter, welche der Luzela La Crosse angehören werden, sind Francis Marzajal, Peter Brubio, Franziskus Maltzer, Albert Stehling und Charles Surges.

Am 29. Januar wurde im Provinzialseminar zu St. Francis, Wis., Mgr. Joseph Kamer dem hl. Heiligen Jubiläum als Rektor seiner Anstalt ernannt. Der hochw. Bischof Schwab hat ihm eine herzliche Anrede an den Jubilär, und der hochw. Rektor von der Landshutmannschaft zu St. Francis, W. Gerard, als Schatzmeister des besonderen Komitees für die Sammlung eines Fonds zur Stiftung von Stipendien für arme Theologie Studenten, überreichte dem Präsidenten \$6,400. Die ersten \$5,000 dieser Summe sollen eine Mendelssohnstiftung bilden zu Ehren des Rektors Kamer begründen. Außer diesem Gelde stehen noch \$2,000 in Aussicht, sodas eine zweite Stufe der Stiftung angefangen werden kann. Ein Komitee des Rektors Franz Joseph an den Zaren, womit die seit dem Jahre





L.O.G.D. St. Peters Bote. L.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Sask., Canada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Bez. Staaten, Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Abänderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Montag, Abends eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Abänderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an, wobei nicht nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders), Werbemaßnahmen sollten auf keine Weise ausgeführt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with 3 columns: 1913 Januar 1913, 1913 Februar 1913, 1913 März 1913. Lists religious events and feast days for each month.

Die feierliche Fasttage sind durch †; die Tage an denen nur einmalige Sättigung, jedoch Genuss von Fleischspeisen gestattet ist, durch † bezeichnet.

Eine Ehrena. Wie sehr der hl. Vater Papst Pius X. die katholischen Zeitungschreiber schätzt, zeigt der Umstand, daß er, nachdem er in langjähriger ehrenwerter Herrschaft...

Kolumbus-Mitter gegen Sozialismus. Gleichzeitig mit der Feier des 31. Jahrestages der Gründung des Ordens der Kolumbus-Mitter wurden 53 Comités der Stadt Chicago ein Aktionsprogramm gegen den Sozialismus bekannt gegeben...

Wie weit herzulande die Mischung des Gebotes: Du sollst nicht töten gediehen ist, schreibt ein Wechselblatt aus den Bez. Staaten, geht aus der Anzahl verurteilten Ermordungsfallstrafen das eben abgeklungene Jahr hervor...

Die Not des französischen Klerus. Das Trennungsgesetz hat den französischen Klerus in die bitterste Not versetzt. Der Kultusminister reicht wohl in einigen größeren und reicheren Diözesen zur Befreiung der unzulänglichen Ausgaben, aber in den ärmeren Diözesen ist er völlig unzureichend...

Der Kulturkampf in Luxemburg. Der Kampf wegen des neuen Schulgesetzes wird in der Presse Luxemburgs noch weiter geführt, und auch die Freidenker bemühen sich in Dorf und Stadt, dem Volke das Gesetz mündgerecht zu machen...

den Städten geht es noch an, aber der Klerus auf dem Lande, und besonders in den armen gebirgigen Gegenden, nagt tatsächlich an dem Hungertuch.

Religionsbekenntnis der Beamten in Preußen. Von den Beamten der Hof-, Reichs-, Staats-, Kommunal- und landesherrlichen Verwaltungen sind 172,827 evangelisch, 59,976 katholisch, 28,46 jüdisch oder in Verhältniszahl 731 v. H. evangelisch, 234 v. H. katholisch, 12 v. H. jüdisch...

Kulturkampf in Italien. Das italienische Unterrichtsministerium mit der Provinzialschulrat von Padua hat nach dem Beispiel des Schulrats von Bergamo bezüglich des Religionsunterrichts folgende Entscheidung getroffen: Der Religionsunterricht darf in den Schulen nur zweimal in der Woche in zwei Stunden und außerhalb des obligatorischen Unterrichts erteilt werden...

Ein neuer Erzbischof für Canada? Die Juden- und Freimaurerpresse die ja über kirchliche Neuigkeiten fast immer heftig unterrichtet ist als die katholischen Kreise Nordamerikas, berichtet unterm 7. Febr., daß Bischof Legal von St. Albert zum Erzbischof ernannt worden sei...

St. Peters Kolonie. Die Provinzialregierung hat H. S. Stiles von Humboldt, Ferd. Breker von Engelfeld und L. J. Lindberg von Münster zu öffentlichen Notaren ernannt. G. T. Wallace von Humboldt hat sein Amt als Registrar von Lebensstatistiken niedergelegt.

Zum sofortigen Verkauf. Gut gehendes etabliertes Geschäft in einem der blühendsten Städtchen in der Kolonie.

Ursache: Andere dringende Geschäftsanliegenheiten. Bedingungen: Teilbar; Rest auf Zeit mit guter Sicherheit, oder im Vertausch auf gutes Farmland. Bin auch nicht abgeneigt, den Store zu vermieten; Käufer muß alle Waren und Mobilien kaufen.

ten Zeit als Beiträge zum St. Elisabeth Hospital in Humboldt bei den ehrl. Schwestern eingelaufen: John Stolz \$ 5.00, J. F. Reinhardt 5.00, Aug. Blasing 10.00, Hub. Tiederichs 20.00, Geo. Münch 5.00, A. P. Hefendorfer 5.00, John Hefendorfer 5.00, Rour. Schäfer 25.00, Unbekannt 1.00, Paul Kettlers 5.00, Bergelt's Gott!

Bei weitem die beste Auswahl von Damen- und Herren-Sneakers in dieser Gegend bei A. J. Stiegler. Am 6. Februar ist der hochw. Herr Abt mit dem ehrl. Fr. Plazidus nach den Bez. Staaten gereist, um letzteren, dessen Wirksamkeit von einer Krankheit angegriffen ist, in einer Heilanstalt unterzubringen.

Herr S. Lanahem von Springfield, Ill., ein Bruder der Frau J. A. Sommer von Watson, hat die Farm des Herrn G. B. McCortin südlich von Watson gekauft und hat sie bereits in Besitz genommen.

Der hochw. P. Christophorus wird am ersten Sonntag im März wieder Gottesdienst in St. Beda halten. Die Polen bei Dana haben der dortigen Kirche ein prachtvolles Kreuz geschenkt.

Am Sonntag den 2. Februar fand abends im Hause des Herrn H. Gründling zum Festen der dort neu zu errichtenden Kirche ein Gast Social statt, das den ansehnlichen Reingewinn von fast \$100 ergab.

Der Zweck der Reise ist, Vollblut-Ferde und -Müchvieh zu importieren und davon Kaffetiere zu züchten. Herr Franz Kugler wurde von den drei Councillors der Municipality wieder auf einen weiteren Termin zum Sekretär-Schachmeister erwählt.

Ursache: Andere dringende Geschäftsanliegenheiten. Bedingungen: Teilbar; Rest auf Zeit mit guter Sicherheit, oder im Vertausch auf gutes Farmland. Bin auch nicht abgeneigt, den Store zu vermieten; Käufer muß alle Waren und Mobilien kaufen.

Aus dem Tagebuche eines Eskimo-Apostels.

Von P. Arsenius Turquetil, O.M.I. Wie der St. Peters Bote im vergangenen Jahre unter den kirchlichen Nachrichten berichtet hat, ist der hochw. P. Turquetil, O.M.I., nach Chesterfield inlet, das nördlich von der Hudson Bay gelegen ist, abgereist, um dortselbst unter den Eskimos eine Mission zu gründen.

„Vor allem muß ich dem Leser erklären, warum ich beim den scheinbaren Umweg gewählt habe, um nach Chesterfield zu gelangen, dem Orte, wo wir die erste Eskimo-Mission des Apost. Vikariates reorganisieren wollen. Bisher revidierte ich auf der Station St. Peter am Nemtjersee, die auf der Karte leicht zu finden ist. Von da nach Chesterfield scheint doch der kürzeste Weg in nordöstlicher Richtung landeinwärts zu liegen.“

Es blieb mir also nichts anders übrig, als den Seeweg zu nehmen. Ein eigenes Schiff chartern konnten wir allerdings nicht, dafür langte die Kasse des Vikariates nicht, aber die Vorkehrung kam uns zu Hilfe. Im vorigen Jahre hatte nämlich die Hudson Bay-Gesellschaft, die den Pelzhandel in Nordamerika seit mehr als zwei Jahrhunderten in Händen hält, eine neue Handelsstation, ein sogenanntes „Fort“ in Chesterfield gegründet, deren es auf der Karte Canadas eine große Zahl zu lesen gibt.

Die ersten Tagen des Monats Mai traf ich in Winnipeg ein und stellte mich dem Kommissar der Gesellschaft vor. „Halten Sie sich bereit für Wille Juni!“ sagte er mir, „dann soll das Schiff nach Chesterfield abgehen.“ Ich nahm mir das zu Herzen, und weil mein Begleiter, der hochw. P. Le Blanc, O. M. I., noch nichts von sich hören ließ, tabelte ich sofort an die Generalverwaltung nach Rom, man möge ihn doch sofort senden, damit wir den trübseligen Zeitpunkt nicht verfehlen würden.

Über ehe der ersuchte Tag der Abfahrt kommen sollte, waren noch viele Schwierigkeiten zu überwinden. Es war zum ersten Male, daß die Hudson Bay Gesellschaft nur ein Schiff ausbaute, um alle ihre Posten an der Küste von Labrador, im Innern der Hudson- und an der James-Bay zu verproviantieren. In früheren Jahren hatte sie diese Aufgabe mehreren Fahrzeugen zugewiesen, die dann etappenweise vorangingen. Zudem waren sie Dampf- und Segelschiffe zugleich, brauchten daher nur wenig Kohlen und konnten so, obgleich von geringem Tonnengehalte, doch verhältnismäßig viel verladen. Dagegen war unser Schiff, der „Nascopee“ ein reines Dampfschiff; da nun die Reise 3-4 Monate dauern würde, mußte es natürlich eine große Menge Kohlen mitnehmen, denn bis nach Chesterfield würden wir keine Unze davon aufnehmen können.

Dann galt es, den richtigen Zeitpunkt für die Abfahrt zu finden.



### Wer ist der Stärkere?

Eine lustige Geschichte vom Neimmicht.

Die Manegger Bubben — Jörg, Hans und Peter — waren stark wie David, alle drei. Mit dem Gebürche vier Stunden im Umkreis waren sie längst schon fertig geworden; nicht fünf zusammen getrauten sich mehr an einen Maneggerbuben. In der Stadt draußen hatten die drei Brüder einmal den Handwerksgehilfen das Fliegen gelehrt. Hans, Jörg und Peter saßen in einem Schantgarten. Rund um sie herum saßen bei zwanzig Bader, Schmiede und Metzger, welche sich gern an den Bauern gerieben hatten und immerfort stüdelten. Lange Zeit hochte das Meeblatt tubenfest und mäsig da, auf einmal sagte der Jörg: „Bubben, räum' m' auf!“ Drei Stöcken flogen über die Mauer und vierzig Sigel redeten sich draußen auf der Straße in die Höhe. Zeit einer Minute war der Schantgarten ausgeblasen und sauber gebüchelt wie ein Loben.

Als Hauptproben der Kraft erzählten sich die Leute von den Maneggerbubben, daß der Hans ein Muhlrad aus dem Lager gehoben, der Jörg einen halbellenditen Lärchstock auf das Hausdach geworfen, der Peter auf der Alm einen wilden Stier bei den Hörnern gefaßt und zu Boden gewürgt habe. Am meisten wußte aber der alte Manegger von der Stärke seiner Bubben zu erzählen. Nicht nur, daß sie ihm alle Gchöpfel verbogen und zerbrüchten, auch der Hund, das Arbeitsgerät, ging sämtlich in Scherben. Das fürchterliche Pörsen, Stimmeln und Zwängen vermag kein Fiedel, keine Hane und kein Heberlein; alles wurde zu Brocken mit Stumpf und Stiel.

„Himmelherrschafft, tut ein bißl gutlicher mit dem Zeug!“ jammerte der Vater, „sonst muß ich überall Lärchbäume als Stiel einsehen lassen; ihr zerreißt und zerbrecht mir noch mein ganzes Hößl samt Grund und Boden!“

Aber das half nichts, die Söhne konnten eben nicht feiner zugreifen. Bärenhart waren alle drei, aber am stärksten war der Peter. Einzelne warf der Peter den Hans oder den Jörg nicht schwer; wenn aber der Hans und Jörgl zusammenhielten, schmissen sie auch den Peter mit Leichtigkeit. Die drei hatten ihre Sache längst schon ausgemacht, und sie wußten genau, wie sie miteinander standen, probierten auch ihre Muskeln nicht mehr aneinander; aber all ihre Reden und Gespräche drehten sich um nichts Anderes als um Kraft und Stärke und was da mit zusammenhängt, wie Schieben und Heben, Beugen und Spreizen, Reißen und Schmeißen.

Einmal, es war in den Tagen nach Fronleichnam, arbeiteten die drei an einem Baum hinter dem Hause und das Gespräch ging so:

„Himmelherrschafft!“ meinte der Jörg, „die größte Kraft und Gewalt auf Erden hat doch das Pulver; sprengt Felsen auseinander und macht einen Schall, einen Kravall, daß es zwei, drei Stunden weit hört.“

„Zum Schall und Lärm machen braucht's keine Kraft“, widersprach der Peter, „die große Stärke schreit auch drei Stunden weit und wird doch von zwei kleinen Büscheln hemmelt.“

„Aber das Pulver reißt Stahl und Eisen zu Fetzen“, gab der Hans drauf, „wie's vorgehen beim Untergang mit dem großen Pöller gesehen ist.“

„Das verflucht ist noch kein Zapf“, verbarrie der Peter, „so ein Pöller ist ein hochstarker Eisenriegel und kann sich nicht wehren.“

„Wehr' du dich gegen das Pulver?“

„Warum nicht? Probieren tär' ich's allemal.“

„Himmelherrschafft! Gegen das Pulver richtest du mit aller Kraft nichts aus“, erwiderte sich der Hans. „Das war' mir ein Spott, eine Hundschand!“ rief der Peter, „ich sag' euch, mit einem Pfund Pulver wag' ich's. So stark wie ein Pfund Pulver bin ich alleweil.“

„Wie willst denn die Sach' probieren?“

„Ganz einfach. Wir schütten am Teinenboden dreiben ein Pfund Pulver auf und decken es mit dem

### Die Mutter ist tot.

Das ist ein Kärm, das ist ein Gschrei: Der Vogel ist fort, das Bauer entzwei; An Samen und Wasser, wer dachte daran! Der Vater ist ein bekümmert Mann.

Die Mutter ist tot, sie forat nicht mehr, Ihr lieber Plan am Tisch ist leer; Die Hofe am Fenster ist weß und mart, Weil die Mutter sie nicht begoffen hat.

Bekümt im Winkel der Kofen steht, Der Bub in durchlöcheren Strampfen geht; Frei spannt die Spinnne um ganzen Hans; Nun ihre lustigen Nere aus.

Das ist ein Gschrei, das ist ein Streit, Der Kleine geht in des Großen Kleid; Den Säugling singet die Mutter nicht ein, Er weint sich nun in Sälal' allein.

„Neh, Mutterlebe ermüdet nie; Sie malte, häuverte spät bis früh! Oft war der Vater wohl kraus u. verfehrt, Nun sieht er erst, wie viel er entbehrt.“

Nun hat er gemietete Leute im Haus; Mit Geld allein reicht niemand aus; Viel läßt sich kaufen für blankes Erz, Nicht aus dem Grabe ein Mutterberz.

Die Hand die segnet und ordnet und pflegt, Das Herz das liebt, leidet und trägt, Wud erst erkannt, wenn an düst'rer Graut Den Mutternamen die Sehnsucht ruft.

J. W. Weber.

### Mutterliebe.

„Wenn alle Welt den Armen läßt, Und wenn kein Herz ihm bliebe, Am ew'gen Himmel sehest du fest, Stern heil'g' Mutterlebe.“

Wenn wir alle uns zurückverfegen in unsere Kindheit, so strahlen den Glücklichen unter uns zwei wunderbar helle Sterne entgegen: die Augen der Mutter. Und in dem Lichte dieser Sterne liegt der Garten unseres schönsten Lebens da, und in diesem Garten blüht das Paradies unserer schuld- und harmlosen Kindheit, umhaucht von dem holdsten Aroma der Erde, dem Duft mütterlicher Liebe. „Ach, daß der Mensch die schönste Liebe zu jener Zeit empfängt“, wo er sie am wenigsten versteht!“ klagt jemand. Wir alle bewußt es ihm leise nach. Nur mit bewußtlosem Behagen schlürfen wir jenen Zaubertank, aus Zärtlichkeit, Holdseligkeit, Geduld und Aufopferung gemischt, den wir Mutterliebe nennen, aber der Dank für diese wunderbare Liebe kommt erst, wenn die Hand, die uns dieselbe reichete, vor Schwäche zittert — oder im Lode erkalte.

Erst in reiferen Lebensjahren verstehen wir nachfolgendes Lied, empfinden den heißen Dank und die heiße Sehnsucht, die in jenen schlichten Worten zittert:

Schließe, mein Kind, Schließe die Augen zu, Keise und lind, Sing ich dich zur Ruh. Mütterlein wacht, Schläfe, mein Kind, schlaf ein, Manch bange Nacht. Weid ich nicht bei dir sein: Wenn du dann weinst, Denke zum Troste mein: Die dich dereinst Sang in den Schlammer ein.

Woh! den Glücklichen, die noch keine „bange Nacht“ verweinen, noch nicht die Hände vergebens ragen nach jenem Trost, den eben keine Stimme erquickender zu uns zu tragen vermag, als die Stimme der Mutter. O, diese unvergessliche Stimme der Mutter! Petels sagt: „Wir erinnern uns bis in das späteste Alter der liebenden Töne derselben mit einer solchen Wärme, daß sie uns in einsamen Stunden noch Tränen der Freude und Wehmüt entlocken.“ Und ein anderer ausgezeichnete Erzähler ruft aus: „Wenn ginge je auf seinen weiten Lebenswanderungen das Mutterantlitz und die Stimme der Mutter aus der Erinnerung verloren!“

Welcher Lohn für das Mutterherz liegt in solchen Bekenntnissen! Kann der treueste Vater das Fehlende ersetzen? — zu wem flüchtet sich die kleine Seele in ihren irdischen Nöten, mit ihren kleinen und großen Freuden, wichtigen und unwichtigen Fragen — als zur Mutter? Und wer tröstet uns am besten in all unseren wirklichen und eingebildeten Leiden? Wer ist immer und immer für uns da und nur für uns vom Morgen bis zum Abend und wieder bis zum Morgen? Welche Hand legt sich so

### Die Mutter ist tot.

sanft auf eine schmerzende Kinderstirn als die Mutterhand? In weissen Augen sieht so viel holdes Mitgefühl als in den Mutteraugen? Wie die Mutter es eben macht, wenn wir krank sind, so versteht es kein Weiser der Erde, selbst das geliebteste nicht. Wohl allen, die noch eine Mutter haben! O, Söhne, Töchter, liebt eure Mutter, weil ihr sie noch lieben könnt! Bald wird das Heim ewer Kindheit einsam und odo geworden sein, denn man wird sie hinaustragen, zu ruhen im stillen Grab. Bald wird jenes Herz für immer stille geworden sein, und keine kindliche Liebestat mehr empfinden können. Bald wird jenes Ohr für immer taub geworden sein, um kein Liebeswort mehr vernehmen zu können.

„Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden, Nicht allen auf dem Erdenrand ist dieses hohe Glück beschieden, Wenn du noch eine Mutter hast, so sollst du sie mit Liebe pflegen, Daß sie dereinst ihr müdes Haupt in Frieden kann zur Ruhe legen.“

Sie hat vom erhen Tage an für dich gelebt mit bangen Sorgen, Sie brachte abends dich zur Ruh' und weckte fröhlich dich am Morgen. Und warst du krank, sie pflegte dein, den sie mit tiefen Schmerz geboren, Und gab den alle dich schon auf, die Mutter gab dich nie verloren.“

### Fremdwörteranflug.

Die Fremdwörter spielen in der deutschen Sprache noch immer eine ungehörliche Rolle, und wenn man gegen den Fremdwörteranflug zu Felde ziehen will, wird gewöhnlich behauptet, daß diese Wörter sich durch deutsche nicht wiedergeben lassen. Eine scherzhafte Zusammenstellung beweist aber, daß fast jedes Fremdwort durch ein deutsches ersetzt werden kann:

Wer sich gereizt fühlst, ist — pifert, Wer einfach stumpf ist, ist — blasiert, Wer dumm beschränkt ist, ist — borniert Und wer da spottet, sich — mokiert, Wer teilnimmt, der — partizipiert, Wer etwas anträgt — offeriert, Wer etwas annimmt, — akzeptiert, Wer tüchtig praßl, der — renommiert, Und wer belästigt, — molestiert, Der, welcher angreift, — attackiert, Und wer zerstört, der — demoliert, Wer sich verschwört, der — konspiziert, Wer hinterlegt, der — deponiert, Wenn einer stugt, ist er — frappiert, Was Eindruck macht, das — imponiert, Wer brandmarkt, der — stigmatiziert, Wer bloßstellt, der — kompromittiert, Nichtet wer ab, nun, der — dresstiert, Wer aufgeregt, ist — echauffiert.

### Tafelzug in alter Zeit.

In einer, von einer spanischen Zeitschrift veröffentlichten Abhandlung über die Tafelkultur verfloßener Jahrhunderte wird auch das große Festmahl geschildert, das bei der Hochzeit Heinrichs IV. und der Maria von Medici in Paris, man kann wohl sagen, gefeiert wurde, denn ungedacht der Unluste von Vesterbissen überlöst der entfaltete Prunk die Einzelheiten des Essens. Der mächtige Saal leuchtete in einem verdorrten Wiberleiche von Gold und Silber; wohin das Auge schweifte, fand es Goldschmuck, bligende Geräte, funstlebe Kristallgegenstände, wahre Blumenorgeln; und dies alles war in strahlende Lichtströme gehobelt während schwere Düste und Wohlgerüche die Atmosphäre durchfluteten. Aber damit noch nicht genug: bei jedem neuen Gange wurde die Dekoration des Saales und der Schmuck der Tafel verändert. Den Gipfelpunkt bildeten die Süßigkeiten und das Obst.

Wieder war die Tafel verschwunden, da erlangen plötzlich einsehmelnd den ersten Afforde lodender Tongeweifen, die mächtig anmudsten, und unter diesen Klängen erschien die Tafel wieder im Saale. Aus dem „gedeckten Tische“ war plötzlich ein prächtiges Blumenparflet geworden, über und über war die mächtige Fläche mit Blüten und Blumen geschmückt, und an den Rändern erhoben sich wirkliche Räume. Und inmitten dieser plötzlich erschienenen Landschaft tummelten sich in zarten Schleiergewändern Knaben und Solpilden, Tänzerinnen, die den Gästen gequidete Früchte und Süßigkeiten von den Bäumen pflückten. Die Köche riefelten in kleinen Quellen zwischen Sträuchern und Bäumen und auf den Ästen und Zweigen dieses felsamen Märchenwaldes tummelten sich wirkliche kleine Eingeborenen, deren Schmel und Krallen vorher vergoldet worden waren.

### HOTEL MUENSTER

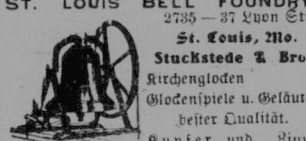
John Weber, Eigentümer.  
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

### THE HUMBOLDT HOTEL

J. F. Murray, Eigentümer.  
Erstklassiger Tisch. Feinste Liköre und Zigarren.  
HUMBOLDT - - SASK.

### Dana Hotel

Gute Mahlzeiten. Reinliche Betten. Prompte Bedienung. Nächtig im Breite.  
J. E. McNEILL, Eigentümer.  
Dana - - Sask.



### BRUNO

Rumber & Implement Company  
Händler in allen Arten von  
**Baumaterial**  
Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren.  
Geld zu verleihen.  
Bürgerpapiere ausgefellt.  
Bruno - - Sask.

### Glückwünsche

laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben.

Hochw. sagt: „Ihre Waren bereiten mir große Freude.“

ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte sind erstklassig.“

### W. E. Blate & Sohn

Vertreger von vollständigen Bierengerättschaften u. s. w.  
123 Church Str. Toronto.

### John Mamer

Münster, Sask.  
McCormick u. Deering Maschinen, „Moline“ und „Emerson“ Pflüge, Mandt Wägen, Hero und Winner Puzmühlen, Gasolin Engines. Reparaturen irgend welcher Maschinen eine Spezialität.

### KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von  
**Baumaterialien**  
Agenten für Deering Selbstwinder, Wägmäschinen, Heu- rechen und Wägen  
Geld zu verleihen auf verbesserte armen.  
DANA, SASK.

### M. Pitzel, Metzger

Humboldt, Sask.  
Frisches und gesalzenes Fleisch. Selbstgemachte Wurst aller Sorten eine Spezialität.

### Bezable höchsten Preis

für lebendes Vieh.

### Geschäftsverkauf.

Schlechter Augen wegen bin ich gezwungen, meinen Eisenwarenladen zu verkaufen.  
Hier ist eine gute Gelegenheit für den richtigen Mann, sich ein gutes Geschäft aufzubauen.  
Verfümt diese Gelegenheit nicht!  
HERMAN NORDICK  
Engelfeld, Sask.

### Verlangt, daß Leser, welche

ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

### UNION BANK OF CANADA.

Hauptoffice: Quebec, Can.  
Autorisiertes Kapital \$4,000,000  
Eingezeichnetes Kapital \$3,200,000  
Reserve-Fonds \$1,700,000  
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.  
Humboldt-Zweig: W. D. Dewar  
Manager.

### Dr. JAMES C. KING,

Zahnarzt,  
hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Derselbe befindet sich:  
Ecke Main- und Railway-Ave.

### Dr. J. C. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg  
Humboldt - Sask.  
(Nächtliche Telephon - Verbindung mit Winlock Hotel.)

### Dr. Roy G. Wilson

Veterinary Surgeon (Tierarzt)  
Office:  
Nächste Türe von Schöpfers Metzgerlade  
Humboldt - Sask.

### A. D. Mac Intosh,

M. A. L. B.  
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.  
Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.  
Office über Stokes Sattlergeschäft.  
Humboldt, Sask.

### J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.  
Anwalt der Canadian Bank of Commerce.  
Bürgerpapiere ausgefellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichtesten Bedingungen.  
Humboldt, Sask.

### Bevollmächtigter

Auktionierer.  
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor zur Bedingung.  
A. H. Pilla, Münster, Sask.

### The Central Creamery Co.

Ltd. 307 46  
Humboldt, Sask.  
Fabrikanten von erstklassiger Butter  
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.  
Schreiben Sie an uns um Auskunft.

### D. B. Andreason,

Manager.  
**Sattlergeschäft.**  
Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reitgeschirren u. s. w.  
neben Sie zum bestbehaltenen Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt.



Ein gelungenes Portrait

mag sowohl ein getreues Abbild, als auch eine Wiedergabe sein; muß etwas von der Geistesverfassung und dem Gemütszustand der Person in sich aufnehmen und gleichzeitig die hervorragenden Züge des Gesichts richtig wiedergeben. Wir haben die Portraitarbeit zu unserem besonderen Studium gemacht und unser Studio hat alle die modernsten Einrichtungen, welche die Photographie zu dieser schönen Kunst machen.

### THE REINHART STUDIO

HUMBOLDT, SASK.

### Verbess. Farmland zu verk.

nach dem Ernteabzahlungsplan. Kleine Anzahlung gleich, der Rest, je nachdem Sie können. Sprechen Sie vor bei der  
Mahlmühle, Annaheim, Sask.

Trauerrede.

Auf allen Wegen gehen schwarz gekleidete Gestalten. Und wenn sie einander begegnen, tauschen sie schweigende Grüße wie eine stille Gemeinde inmitten der lauterer Welt.

Verstehen, wie die Menschen, die sie tragen, sind die Arten der Trauer. Da ist der fassungslose, laut klagende Schmerz; da ist der trübsinnige, der trostlos aus blindgewandten Augen starrt; das trübsinnige Leid, das sich empört wider das, was ihm angetan wird und es nicht tragen will; der tragische Schmerz, der wie in seinem eigenen Lebermaße erscharrt scheint.

Anders blüht die Trauer des Alters, als die der Jugend, und die Gebärde, mit der eine Mutter von ihrem toten Kinde Abschied nimmt, hat ein anderes Pathos, als die eines verwaisten Kindes.

Die Jugend trauert heftiger, aber das reife Alter trauert länger. Die Jugend in ihrer Anmaßung sagt, daß sie stärker empfindet, und daß das Alter stumpf macht gegen das Leid; aber es ist nicht stumpf, es ist nur feidgewohnt, und alte Augen haben nicht so viele Tränen, weil sie schon zu viele vergossen haben.

Und es sagt doch so wenig über die Tiefe einer Trauer aus, in welchen Formen sie sich der Welt zeigt; desto mehr offenbart sie allerdings die persönliche Eigenart. Wir kennen einen Menschen, noch nicht ganz, solange wir noch nicht wissen, wie er zu seinem Loben steht.

Und wieder scheiden sich zwei verschiedene Gefühlswelten: während die einen sich inbrünstig an Räume und Sachen klammern, an denen noch der Duft von der Person des Verstorbenen zu hängen scheint, ist es anderen unmöglich, in einer Wohnung zu bleiben, aus der man einen theuren Gefährten auf immerwiederkehrender hinausgetragen hat.

Der Verlust eines geliebten Menschen, Unterhaltung — nicht um der Unterhaltung willen, sondern weil sie die Einsamkeit, die sie ihrem Schmerz gänglich preisgibt, nicht entgegen können.

Wer jemals einen seiner Lieben begraben, weiß, daß einem zunächst das Leben eine viel graufamere Sache dünkt als der Tod; das Leben mit seinen brutalen Anforderungen, seinen abtummelnden Gewohnheitsmacht. Das tief trauernde Herz lehnt sich auf gegen die sanfte und doch unwiderstehliche Macht, der auch das tiefste Gefühl sich nicht ganz entziehen kann: die Zeit. Doch unermüdet wird die harte Masse weich, ehe wir's uns versehen, sind Tage, Wochen, Monate vergangen, und wir sind, wo nicht getrübt, doch ruhig geworden.

Die Wäde.

Ein Wort für das Aichensbrödel unter den Blumen.

Unter den vielerlei Blumen, so plaudert eine deutsche Blumenfreundin, die stets in ländlichen Gärten vorzufinden sind, ist vor allem die Wäde zu nennen, die es wahrlich verdient, aus ihrer bescheidenen Aichensbrödelstellung herausgehoben zu werden, da sie die geringen Kosten und Mühevaltungen, die sie beanbrucht, königlich lohnt.

England machte in dieser Hinsicht im letzten Jahre einen interessanten Vorstoß. Die „Daily Mail“ setzte einen Preis von 1000 Pfund auf die schönsten, selbstgezeugten Wäden aus. Die verlockende Aussicht auf diesen Preis begeisterte plötzlich reich und arm, alt und jung, Städte und Landbewohner für die Anpflanzung von Wäden, auf die sie sich vielleicht kaum dem Namen nach mehr befanden konnten. Jedes Fleckchen Erde, jeder Blumenkasten wurde ausgenutzt, der Samen voller Andacht geleitet und dann mit wahrer Begeisterung die allmähliche Entwicklung der Pflänzchen beobachtet.

Jedenfalls gehört der „Daily Mail“ das Verdienst, dem Aichensbrödel unter den Blumen zur allgemeinen Anerkennung seiner vielfachen Vorzüge verholfen zu haben.

Die Wäde ist nämlich tatsächlich mit dem bescheidensten Platzchen zufrieden, verlangt keinerlei lästige Pflege oder kostspielige Spaltere u. s. w. und ist billig in der Anschaffung. Für ein klein wenig gute Behandlung, das heißt regelmäßiges Begießen und im Anfang Auflockerung des Erdbodens, dankt sie uns durch anhaltendes Blühen während des ganzen Sommers bis in den Oktober hinein. Auch brauchen wir beim Abschneiden der Blüten durchaus nicht ängstlich zu sein, sondern dürfen immer wieder neue Zweige abschneiden, die, in Vasen gestellt, den schönsten Zimmer- und Tafelschmuck bilden. Außer ihrer feinen, zarten Schönheit und ihrem lieblichen, unaufbringlichen Duft besitzt die Wäde noch den großen Vorzug, die lästigen Fliegen fernzuhalten, weshalb sie besonders auch in Krankenzimmern geschätzt wird. Dieser Hinweis, ihre Anfruchtbarkeit in bezug auf den Standort, ihr schnelles Wachstum, die Schönheit und Farbenpracht ihrer Blüten, sowie ihr dekorativer Effekt sowohl als Rankenwinden an Mauern, Säulen und Gebäuden, als auch zur Ausschmückung der Zimmer, dürfte der Wäde bald wieder einen Ehrenplatz sichern.

Anfänge eines eigenartigen Unfalles büßte der 21 Jahre alte Thomas Blunt jr. von Bloomfield, N. J., die Schreckhaft des rechten Auges ein. Der junge Mensch, ein Zimmermann von Beruf, versuchte ein schweres Brett festzunageln und streifte mit dem Hammer nur den Kopf des Nagels, jedoch ein Funke entstand, der dem Arbeiter ins Auge sprang. Blunt begab sich sofort zu einem Arzt, doch erklärte dieser die Schreckhaft des Auges für verloren.

Der dieser Tage auf seiner Jungferntour von Libau über Kopenhagen in New York eingetroffene neue Dampfer „Gzar“ von der russisch-amerikanischen Linie berichtet, daß er ganz nahe der Küste einen schwimmenden Sarg, in welchem sich die Leiche eines Erwachsenen befand, passiert habe. Die eine Seite des Sarges, welcher augenscheinlich schon lange Zeit im Wasser gelegen hatte, war abgetrocknet, und man konnte die Leiche deutlich sehen. Wie das schaurige Toten-Fahrzeug an die Oberfläche des Meeres gekommen ist, ist ein Rätsel, da Leichen, welche auf hoher See ein Grab finden, gewöhnlich so stark beschwert werden, daß ihre Wiederaufschwimmen ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

Otto Wittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischof von Luz und mit Approbation und Empfehlung von vierzehn hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 1 Farbbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Kofschnitt. Preis (Expresposten extra) \$3.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenheiten zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Aufserordentliches, der Fassungskraft aller Väter Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Dieol. praktische Quartalschrift. 1913.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbbildern. Titel, Familien-Register, zwei Farbbildern, acht Einhaltsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Kofschnitt. Preis (Expresposten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegender Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „So ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jugendlichen Mutter Maria zum Unterrichte und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrn. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Bussinger, Regens.

Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolithen, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Kofschnitt. Preis (Expresposten extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigen Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit schillernder Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erlaube ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.



Einband zu Bussinger, Leben Jesu.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Peter Beat Rohrer, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit neuen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Kofschnitt. Preis (Expresposten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seelenerfüllten Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme beantwortet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Etiamen aus Maria Laach.



Einband zu Rohrer, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.

CANADA. Sec. Ont. \$4,000,000 \$3,200,000 \$1,700,000

D. Dewar Manager.

KING,

Profession in ce eingericht.

h.

ailway-Ave.

rry, M.D.

irurg

Sask.

Verbindung mit

el.)

Wilson

(Tietarst)

es Messerlabe

Sask.

Zutosh,

8.

ovolat und

Notar.

en niedrigsten

Sattlergeschf.

Sask.

Advokat.

Notar, re.

die Commere.

unter. Geld auf

unter höchsten

not, Sask.

er

onieror.

gendwo in der

redet vor für

Münster, Sask.

entral

ry Co.

vor 46

Sask.

von

Butter

Rahm zu

Butterfett,

um m.

an Auskunst.

reason,

er.

schäft.

von

Koffern,

J. W.

unten Sattler-

les, Humboldt.

Portrait

es Abbild, als

in; muß etwas

g und dem Ge

in sich auf

die heroischen

schäftigste auf

Portraitarbeit

studium gemacht

ie die modernen

Photographie

machen.

STUDIO

SASK.

nd zu verk.

hlungsplan.

ich, der Rest,

n. Sprechen

heim, Sask.

**Fasten-Verordnungen.**

Mit dem Aschermittwoch, der dieses Jahr auf den 5. Febr. fällt, beginnt die hl. Fastenzeit, für welche die folgenden Fastenverordnungen gelten:

1) Alle Tage, vom Aschermittwoch bis Karfreitag einschließlich, sind Fasttage, die Sonntage ausgenommen.

2) Die Mittwochs- und Freitage der 40-tägigen Fastenzeit, sowie der Quatemberfasten- und der Charfreitag sind gebotene Abstinenztage.

3) An allen anderen Tagen der 40-tägigen Fastenzeit (also auch am Montag, Dienstag und Donnerstag der Charwoche) ist vom Abstinenzgebote dispensiert, doch darf an denselben täglich nur einmal Fleisch gegessen werden.

4) Es ist verboten, Fleisch und Fische bei derselben Mahlzeit zu essen, auch an Sonntagen.

5) Es ist gestattet, bei Zubereitung der Speisen an Abstinenztagen Schmalz zu gebrauchen. Auch ist gestattet, an Fasttagen 2 Unzen Speise und eine Tasse Tee, Kaffee oder anderes Getränk als Nahrung zu nehmen. Bei der abendlichen Kollation darf man 8 bis 10 Unzen Speise zu sich nehmen.

6) Der Gebrauch von Milch, Butter, Hefe und Eiern ist während der ganzen Fastenzeit gestattet.

7) Alle Personen bei guter Gesundheit, welche das 21. Lebensjahr vollendet haben, sind verpflichtet zu fasten. Jedoch gibt es viele, die einen rechtmäßigen Grund zur Dispens haben.

8) Folgende Personen sind von der Beobachtung der 40-tägigen Fasten, so wie der übrigen Fasttage, die im Laufe des Jahres vorkommen, dispensiert:

- a. Alle, welche das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
- b. Schwangere u. schwangere Frauen, Kranke und Gealterte;
- c. Greise über 60 Jahre alt;
- d. Alle, welche gezwungen sind schwere Arbeiten zu verrichten oder beschwerlichen Reisen zu machen;
- e. Evident alle diejenigen, welche durch Beobachtung des Fastengebotes außer Stand gesetzt würden, ihren Pflichten nachzukommen. Ist man in Zweifel oder Ungewissheit, so soll man den Rat des Beichtvaters einholen. Trifft Dispens vom Fasten ein, so soll dieses durch Almosen und andere Abtugungen ersetzt werden.

9) Nach einer Entscheidung der hl. Penitentiarie (vom 16. Jan. 1834), dürfen diejenigen, welche vom Fasten dispensiert sind, bei jeder Mahlzeit Fleisch essen. Es sei hier bemerkt, daß in Canada auch alle Mittwochs- und Freitage im Advent Fast- und Abstinenztage sind.

**Das London Museum.**

Beginn einer Sammlung von Hebräern aus fernem Jahrhunderten.

Die Hülle der Hebräer aus vergangenen Jahrhunderten, deren sich die Stadt Paris rühmen kann, besitzt London nicht, hauptsächlich weil der furchtbare Brand des Jahres 1666 die alten Gebäude größtenteils aufgerichtet hat. Selbst aus dem 18. Jahrhundert ist nicht gar vieles Gute erhalten und hier ist der Grund ein sozialer und wirtschaftlicher. Während in Paris auch der wohlhabende Bürger meist in der Stadt geblieben ist, hat sich seit hundert Jahren in London die Gleichheit herausgebildet, daß der Kaufmann, der Anwalt, der Beamte und auch der besser gestellte Arbeiter in die Vororte hinausgedrängt wird, die er mit einer bis in die neueste Zeit verbliebenen trostlosen Mietskasernenarchitektur vollgestopft hat. Deshalb fielen die alten Teile, soweit sie nicht, wie die Hauptstraßen der City, dem großen Geschäftslieben dienen und daher in ihrem Häuferteil alle paar Jahrzehnte erneuert werden sind, meist sehr armen Schichten anheim, die durch Heberwörterung und schlechte Benutzung jene oft häßlichen Bürgerhäuser allmählich zu „slums“ heruntergebracht haben.

Um von den Denkmälern der Kunst und Kulturgeschichte Londons, die sich wie die Pariser auf etwa 2000 Jahre zurück erstreckt, zu retten was übrig ist, hat man jetzt ein Museum des Lebens gerufen, das in diesen Tagen eröffnet wurde. Wie hier verglichen gewöhnlich, ist man klein an, ohne reiche Mittel und ohne eigenes Haus. Der König hat von dem alten, nur teilweise bewohnten Kensington-Palast dem London Museum einen Flügel überwiesen; in einet Entfernung davon ist ein kleiner Pavillon als Annex erbaut worden. Das ist vorläufig bescheiden, aber der fähige Leiter des Museums, Herr Guy Loring, hat doch bereits eine ganz herrliche Sammlung von Gemälden, gezeichneten oder geschnittenen Dingen aufstellen können. Das Museum ist seit unbenutzten Zeiten bewahrt gewesen und der Boden hat eine Menge Erde aus den Stein- und Bronzeperioden hergegeben. Neben unzähligen Stücken von Me-

tern, Haaren, Nadeln und sonstigem prähistorischem Kleinrat hat man mehrere bedeutende Stücke. Eins ist ein sehr gut erhaltenes Ganzes der Urzeiten, oberhalb Londons im Temele-boden gefunden, ein anderes der Rumpf einer römischen Galere, die man erst kürzlich gegenüber dem Parlament bei den Fundamentarbeiten für den neuen Palast des Grafenstaatsrats entdeckt hat. Berühmt Gegenstände aus den Jahrhunderten, im London römische Stadt war und zur lateinischen Kultur vielleicht ein Verhältnis hatte wie heutzutage eine größere australische Provinzstadt zur englischen, sind leider wenig da; der letzte ist wohl ein gut erhaltener Grabstein mit zwei Figuren, gefunden in Drury Lane mitten in London, aber nicht hier, sondern wahrscheinlich in Smyrna angetroffen.

Das Mittelalter ist nicht gut vertreten; hier mühen in Jahren die Schenkungen aus dem Reich von Privaten und Stiftungen nachzusehen, die nicht ausbleiben werden, wenn das Museum erst einbezogen ist. Aus den letzten Jahrhunderten überwiegen die Reliquien der königlichen Familie; wie im Berliner Hohenzollernmuseum hat man Säle voller herrschaftlicher Röcke und Tabakshaken, während von der reichen englischen Aristokratentulatur des 17. und 18. Jahrhunderts wenig sichtbar wird. Das neue hat man Hebräer aus den entlegenen Londoner Gassen in der Vergangenheit erwerben können. Im ganzen ist ein sehr anerkennenswerter Anfang gemacht.

Boshaft. Dichterin: „Stehe bin ich auf der Claustra, gerade während des Dichtens, von einem Automobil überfahren worden!“ Herr: „Ja, ja, ein Unglück kommt selten allein!“

**Farm zu verkaufen.**

Verkaufe das R. D. 4 E. 32, T. 38, N. 25 unter folgenden Bedingungen: \$1500 bar; Rest auf fünf Jahre mit 6 Prozent Zinsen.

3 Meilen von der Stadt, Kirche und Pfarrschule; 1 Meile von der Publicschool. 130 Acres gebrachen. Gutes Wasser am Flusse.

Frame - Haus 16 x 24 x 14, \$500. Speicher 18x26x12, Frame, \$250. Stall 36x60, mit Tract and Slings für Heuabladen, wert \$1000.

Verkaufe durchschnittlich für \$60 Milch per Monat.

Es können mehrere angrenzende Viertelaktionen von Landcompagnen erworben werden, zum Preise von \$18 bis \$20 per Acre.

Näheres erteilt der Eigentümer,

**Albert Kustus, BRUNO, SASK.**

**Zu verkaufen oder zu verrenten**

ein herrliches Viertel Lond., 2 Meilen von Klotter, gute Gebäulichkeiten und gutes Wasser. Bloss 2 1/2 Meilen von Münster. Anfragen richte man an Fred Wedewer, Humboldt, Sask.

**Zu verkaufen oder zu verrenten.**

Eine der schönsten Farmen in der gut bekannten St. Peters Kolonie. In nächster Nähe und schönster Lage einer großen katholischen Kirche. Besteht in guten Gebäuden, alles gut eingerichtet, genügend und gutes Quellwasser, und würde sich, vermöge der günstigen örtlichen Verhältnisse für jedes Geschäft eignen. Jede weitere Auskunft wird vermittelt auf geil. Anfragen unter A. R. 2 x 38, St. Peters Bote.

**Brauchen Sie Geld?**

„The Two Johns Stock-Farm“ kann Ihnen dieses verschaffen.

Wir kaufen Vieh und Schweine irgend einer Art, ob fett oder mager, und zahlen dafür die höchsten Marktpreise.

Offices in Humboldt und Annahem. **J. SCHAEFFER J. HALBACH** Stockers and Shippers.

**Entlaufen. Ein Ochse; rot mit weißen Flecken an der Seite und aufstehenden Hörnern. 1700 Pfd. Auskunft erbeten vom Eigentümer**

W. Steiner, Engelfeld, Sask.

**Pferde zu verkaufen.**

Ein gutes Gespann Pferde zu verkaufen; ungefähr 1100 u. 1200 Pfd. schwer; beide Wallade. Preis \$300. R. B. Blume, Dead Moose Lake.

**O. N. WAELTI, Uhrmacher und Juwelier CUDWORTH, SASK.**

Arbeiten garantiert auf ein Jahr. Agent für obige Firma in Watton 3. Bettin

**Farm-Arbeiter verlangt.**

Sofort; stetige Arbeit bis im Herbst. **JOHN W. GEHLEN, Annahem - Sask.**

**Agenten für den St. Peters Bote**

**Reisender Agent:**

Anton Hacht.

**Localagenten:**

P. Rudolph, Humboldt.

P. Lorenz, Sulda u. Willmont

P. Matthias, Keosfeld.

P. Cassimir, Pilger.

P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt.

P. Christoforus, Bruno und Dang

P. Bernard, Watson, Spalding und St. Oswald.

P. Bonifaz, Dead Moose Lake und Carmel.

P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld, Beauchamp.

Philipp Hoffmann, Annahem.

Geo. H. Gering, Leonore Lake.

Seraphim Schönader, Coblenz und Umgebung.

Ant. Reboldus, S. Qu'Appelle, Sask.

Wend. Reboldus, Dibat, Sask.

Mich. Schur, Calgary, Alta.

Pol. Berges, Waterloo, Ont.

H. Weingartner, Formosa, Ontario.

Geo. Lobinger, Walkerton, Ont.

Mich. W. Kappel, Pilot Butte, Sask.

H. Gartner, Duff, Sask.

Em. Schnell, Marienthal, Sask.



**ENGINEERS EXAMINATIONS.**  
Notice is hereby given, that J. A. Tripp, of Regina, an Inspector of Steam Boilers for the Province of Saskatchewan, will hold examinations for engineers as follows:  
Watson February 25th, King George Hotel  
Humboldt February 26th, Windsor Hotel  
Bruno February 27th, Bruno Hotel  
Applicants who have never held certificates for this Province should have written proof of their previous experience, either as firemen or as engineers. All candidates should bring with them what ever certificates or references they may hold. Candidates who cannot speak English or who cannot write legibly have authority under Section 22 of the Act to employ an interpreter or an amanuensis.  
The examination begins at Nine o'clock in the morning.  
H. S. CARPENTER, Acting Deputy Minister, Department of Public Works, Regina, Saskatchewan, February 6th, 1913.

**W. Wicken, Sattler, Watson, Sask.**  
Pferdegeschirre und Geschirreile, Trants, Handfasser, Decken und Robes. Ich befrage die Reparatur obiger Gegenstände schnellstens und bestens.

**Brauchen Sie Möbel**

für Ihr Haus? Ich habe stets einen großen Vorrat zur Hand. Preise sind recht. Qualität gut. — Bin auch Leihenbesitzer.  
**W. DUTCH, Watson, Sask.**

**Schwinghamer Lumber Co., Engelfeld, Saskatchewan.**

Händler in allen Sorten Baumaterial.

**10 Prozent Rabatt für bar.** Unser Motto: Qualität echt; Preise recht. Wir kaufen Schwämme, Vieh, Corbbolz, Häute und felle. — Wir verdienen Euer Gebäude oder leihen Euch Geld. — Wir sind Agenten für die berühmten De Kanal Rahm Separatoren und für die Rumely Engines und Drechsmaschinen. Kommt und besichtigt uns!

**Press Bulletin**

Summary of a paper containing extracts from some publications on European systems of co-operative agricultural credit, and a Memorandum dealing with the enquires into the subject made by the Honourable Walter Scott, Premier of Saskatchewan, while in Germany in the autumn of 1912, read by A. F. Mantle, Deputy Minister of Agriculture for Saskatchewan before the Standing Committee of the Saskatchewan Legislature on Agriculture and Municipal Law.

- Cheaper money for agricultural development is a very live and important subject in Saskatchewan at the present time.
- This is because agricultural credit in this province at the present time is dear, indiscriminate, unregulated and to too great an extent, static.
- What the farmers need is
  - cheaper and more abundant credit of the kind that a merchant or manufacturer obtains through his commercial open account at his bank (dynamic money)
  - cheaper and more discriminat credit upon amortisable mortgages extending over longer terms (static money).
- Such cheaper, abundant, and discriminating credit can be obtained best by the farmers themselves under governmental regulation through co-operative institutions of two general types created and conducted for the sole purpose of providing credit of two kinds — dynamic and static — practically at cost, and for agricultural uses only.
- Unsatisfactory and inadequate agricultural credit is not a condition peculiar to Saskatchewan among the provinces but is common to a greater or less extent of all the provinces of the Dominion and states of the Union.
- Driven, 140 years ago in the case of one class of societies, and 50 years ago in the case of the other, by the pressure of far greater abuses and economic necessity than exists on this continent, German students devised means for providing the farmers of that nation with the cheap money essential to not only the development but the very life of their agriculture.
- Societies of both types (Raiffeisen and Landschafts) have proved perfectly suited to their purpose, have multiplied in number until there is now one such society for each 1600 persons of the population, and the outstanding loans of all such societies of the various sorts are in excess of three and one-half billions of dollars.
- The rates of interest upon these loans, whether temporary or mortgage, never exceed 4 percent.
- The principles underlying societies of both types have been applied through the medium of institutions more or less resembling the originals, to the solution of the problem of agricultural credit in all of the principal nations of Europe.
- Only in the Province of Quebec and the State of Massachusetts has the principle underlying the Raiffeisen farm banks (one of the two principal types in Germany) been applied on this continent. In both cases it is reported that the plan has met with success.
- Only in the cases of the co-operative mortgage banks created by the Grange in the early seventies, and of the mortgage banks established by American bankers in the eighties has anything approaching the principles underlying the German Landschafts and mortgage banks (the other of the two principal types in Germany) been applied on this continent.
- There is every reason to believe that if full investigation of the conditions under which European systems have worked successfully, and a careful comparison of those with Saskatchewan conditions is made, and the task is approached in the right spirit, the principles underlying the successful operation of these systems can be applied to the solution of the same problem in Saskatchewan, and a satisfactory form of organization and method of procedure devised.
- A Select Committee composed of two members from practically every State in the Union will investigate this whole question right on the ground, during and immediately following the meeting of the International Institute of Agriculture at Rome in May 1913. This Committee will work in Europe during the months of May, June and July, 1913.
- The appointing of representatives from Saskatchewan offers the cheapest, best, and most expeditious means for the proper and necessary detailed investigation of European systems of co-operative agricultural credit in the interests of this province.

Copies of the Honourable Walter Scott's speech delivered during the course of the debate on this question in the Saskatchewan Legislature, and on the above paper in full, may be had free upon application to the Department of Agriculture, Regina.

**Department of Agriculture REGINA, SASK.**

Jan. 20, 1913.

Fragen Sie nach  
**Drewrys Redwood Lager**  
gebrant von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen Deutschen Braumeister.  
Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford.  
**E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.**

**HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd.**  
Händler in allen Sorten von Farm- und Städteigentum. Geld zu verleihen auf Farmland zu den niedrigsten laufenden Zinsen. Versicherungen ausgestellt bei den zuverlässigsten Gesellschaften. Eigentümer der berühmten Parkview Subdivision, die besten Residenz-Eotten im Städtchen, nahe bei Kirche und Schulen. — Wenn Sie Ihre Farm schnell verkaufen wollen, lassen Sie sie durch uns verkaufen. — Office: Nächste Türe zur Bank of Commerce Humboldt. — **Humboldt Realty Company Limited.** J. A. Stirling, Manager.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntesten, neuen Gebräu —  
**Saskatoon Lager Bier.**  
Der Stolz von Saskatoon.  
Rein, Nahrhaft, Wohlgeschmeckend.

„Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinn es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgentau.

**Alleinige Brauer und Bottler**  
**Hoeschen Wentzler Brewing Co.**  
SASKATOON, SASK.

**Schicken Sie Ihr Getreide**  
an  
**JOHN BILLINGS & Co.**  
Lizensierte und kautionierte Getreide-Kommissionshändler  
WINNIPEG.  
Liberale Vorschüsse. Prompte Erledigung. Reelle Bedienung.

**Hören Sie!**  
Hören Sie auf, mehr für Ihre Waren zu bezahlen, als Sie zu bezahlen brauchen!  
Warum sollen Sie nicht Geld sparen zu Ihrem eigenen Nutzen? Wir machen Ihnen täglich die beste Preisofferte; ziehen Sie den vollen Gewinn daraus.  
**Geben Sie Acht**  
auf unsere herrlichen alltäglichen Preise.  
Feine englische Prints, reg. Preis 13 Cts. zu **.10**  
800 Yds. herrliche Gingham, grelle Farbe, bloß **.10**  
Werde niemals zuvor zu einem solchen Preis verkauft.  
**Farbige japanische Seide**  
20 Zoll breit; weiß, gelb und himmelblau; purpurn, rot, braun und schwarz, zu **.20** per Yard.  
Elastische Damengürtel und Strumpfbänder zu weit herabgesetzten Preisen.  
Cambrie Stidwaren Auswahl, reg. Preis 8, 9, 10 und 12 1/2 Cents per Yard, zu **3 Cts.**  
Geben Sie Acht, wie sie gehen werden! Mit den oben angeführten Waren werden noch mehr Überbleibsel gehen.

**J. J. STIEGLER**  
HUMBOLDT PHONE 30

**Leo - Hans**  
ein Heim für fleißig-suchende Mädchen, allein reisende Damen und Familien.  
Der St. Michaels-Bereia für Ein- und Aufwanderer erteilt gerne und gratis Auskunft in Preisangelegenheiten.  
**LEO-HAUS**  
8 State Str., New York, N. Y. Telephone Broad 4312

**Zwei unserer Hauptwaren.**  
De Royal Rahm-Separatoren. Wenn Sie drei oder mehr Kühe melken, dann können Sie es nicht affordieren, ohne einen zu sein. Preis \$50 bis \$90.  
Hartford Malleable Kochofen. Der Hartford ist unzerbrechlich, brennt Kohlen oder Holz, hat einen großen geräumigen Bodofen und wird als vollkommener Bäder garantiert. Preis \$60 — \$65.  
**RITZ & YOERGER**  
HUMBOLDT - SASK.

**Katholiken unterstützen die Presse!**